

*Bruno Haag zeigt seine Bilder in der SBG Richterswil*

## Ganzheitliche Betrachtungsweise des Lebens

Einen ausserordentlich guten Griff hat der Pfäffiker Heinz Th. Feusi, Niederlassungsleiter der Schweizerischen Bankgesellschaft in Richterswil, mit dem bis zum 29. Juni in den Räumlichkeiten der Bank ausstellenden Richterswiler Maler Bruno Haag getan: Zwar ist dieser jung an Jahren, Jahrgang 1964, aber seine vielseitige Werkschau in den hellen, ausstellungsfreundlichen Räumen offenbart dessen ungeachtet eine verblüffend ganzheitliche Betrachtungsweise des Lebens. Eines von Haags ausdrucksstarken Bildern trägt den Titel «vom Inneren und Äusseren»; das aber trifft haargenau ins Schwarze: Der junge Maler wagt seine Empfindungen und Gefühle zu leben, aber er ist mitnichten ein Traumtänzer und weiss genau, «woher der Wind weht». Die zu einem Dialog willkommenen Vernissage-Gäste waren sichtlich beeindruckt, und so macht Kunstförderung auch Sinn.

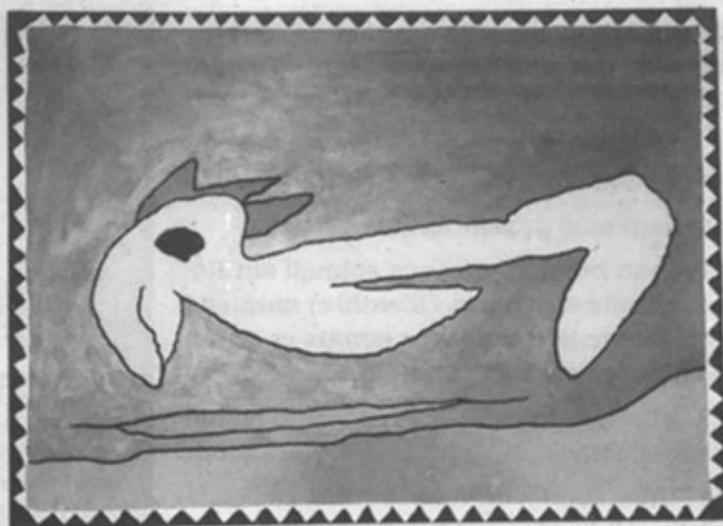
(P) Nach der freundlichen Begrüssung und einem Kürzestporträt des ausstellenden Künstlers durch Heinz Th. Feusi nahm der Maler noch selbst Stellung zu seinem Schaffen, was sich für die aufmerksamen Zuhörer als ausserordentlich aufschlussreich erwies: Ganz abgesehen vom vermittelten Wissen, das einem die Ausstellung nochmals mit weiter geöffneten Sinnen erleben liess, verrieten die gesprochenen Worte einen Menschen, der sich auseinandersetzt und so im Philosophischen genauso fündig wird wie etwa in Wissenschaft, Politik und Wirtschaft. Bruno Haag erkennt die Nöte unserer Zeit und setzt sie um; zwar ist er kein lauthaler Rufer in der Wüste, aber er setzt seine Akzente unübersehbar. In seinen Ausführungen stellte er u.a. der «Spezialisierung» gleich die «Isolierung» hinten an. Wie gesagt – einer der weiss, worum's geht!

### Aller guten Dinge sind drei

Bruno Haag malt in Öl genauso wie in Acryl, Pastell, Kunstharz usw., und bisweilen benützt er auch den Computer, etwas, was ihn mit den Bankfachleuten verbindet (Heinz Th. Feusi). Stilistisch teilt der junge Maler, der zurzeit noch die F+F-Schule tagsüber in Zürich besucht, seine künstlerische Arbeit in drei Bereiche ein: Reine Farbe – Reine Form – Figurativ. Diese Aufteilung ist – wie die Ausstellung zeigt – völlig einleuchtend, jedoch, was wären diese drei Sparten ohne den grossartigen Vierten im Bunde – den Zwischenbereich. In ihm und seinen fließenden Grenzen liegt vielleicht des Künstlers eindrücklichste Stärke. Das Resultat sind herrliche und unvergessliche Bilder, etwa märchenhaft «Pflanzliches» oder «Als der Himmel noch blau war», der launige



Niederlassungsleiter Heinz Th. Feusi, links, mit dem Künstler Bruno Haag vor dessen Bild «Auf und ab».



Der «Gen-Vogel», ein Bild, entstanden am Puls der Gegenwart.



Ein beeindrucktes und angeregtes Vernissagepublikum.

«O.T.», ein modernes Fabelwesen, der «Gen-Vogel» mit anklagend schweren Schwingen, «Der kleine Prinz» (zauberhaft mit dem versponnenen Spitzeneinsatz) oder die bildgewordene Bedrohung «Wer hat Angst vor'm bösen Wolf». Die Reihe liesse sich beliebig fortführen, so durch «Farbraum» (1) in Sparte «Reine Farbe» und «Am Ball

bleiben» in Sparte «Reine Form». Die Palme gehört aber vielleicht doch dem gewaltigen «Auf und ab», das, noch auf der Staffelei, die Eingangshalle ganz unvergleichlich dominiert – oder dem atlantikfarbenen «Z.SEE» (Zürisee), in dessen letztlich unergründlichen Tiefen es aufgewühlt zu brodeln scheint? – Entscheiden Sie selbst!